

Vorstellung der Künstler mit ihren Werken zur Kirchenarchitekturausstellung „Zwölf“ am 01.02.2020 in der Johanneskirche Bad Dürkheim

Zu allererst möchte ich mich im Namen der Kunstschaaffenden für Ihre Einladung hier mitzuwirken bei Ihnen Herr Jaeckel und der Gemeinde bedanken,!

Was sich erst zögerlich angelassen hat, wurde zur Flut, zur Bilderflut, die mich am Mittwochmorgen, als wir die Ausstellung aufgebaut haben, einen Moment lang ratlos gemacht hat.

Nun, wie Sie sehen hat sich eine gute Lösung gefunden, indem wir die Ausstellung geteilt haben.

Zu Ihrer Linken sehen Sie die Fotokunst von Jürgen Merk, der seit Längerem schon mit seiner Kamera auf der Pirsch ist um die Ästhetik dieses Ortes einzufangen.

Zu Ihrer Rechten stehen und hängen Gemälde und zwei Plastiken. Die Gedanken, die sich die Künstlerinnen und Künstler dazu gemacht haben, finden Sie daneben.

Vom Rinnsal zur Flut....Was hat uns zögern lassen? Nun, es stellte sich die Frage, wie eine in sich stimmige Architektur nochmals interpretiert werden kann? Ein Vorbehalt, der im Gespräch mit Pfr. Jaeckel ausgeräumt wurde. Hat er uns doch den Köder der „Ich-bin-Worte“ bzw. des fehlenden Wortes aus dem Johannesevangelium „**Ich bin der gute Hirte**“ hingehalten, der seine inspirierende Wirkung entfaltet hat. Dafür steht die Plastik von Elfi Bäuerle und auch ein kleines Bild von mir, das Wiegen im Gottvertrauen.

Weitere Zugänge haben sich mit der Idee, **den Ort, den Raum wahrzunehmen**, zu erspüren, den eigenen Standpunkt dazu einzunehmen, erschlossen.

An dieser Stelle darf ich auch davon erzählen, dass nicht alles, was dabei entstanden ist den eigenen Ansprüchen genügt und still und heimlich wieder abgehängt wurde, bzw. zuhause im Keller geblieben ist.

Dass **Symbolik allgegenwärtig** ist und dass sich Kunstschaaffende früher oder später damit auseinandersetzen, zeigen die Werke zum **lebendigen Wasser** von Angela Herdeck-Weber und Barbara Pöhle, im auferstehenden **Christus** der Installation von Ute Hauser, der die Wurzel beim Wandern buchstäblich vor die Füße gekommen ist, sowie den **Kreuzesdarstellungen** von Gisela Schiermann und Elfi Bäuerle.

Den **Glockenklang** – inspiriert durch die Recherche von Achim Reichert, sehen Sie in zarte Farben umgesetzt von Adelheit Schelkle-Danneck.

Auch Gunther Landwehr hat etwas länger gebraucht mit seinem Ja zur Ausstellung „Wie kann ich **das Unsägliche**, von dem ich mir auch kein Bild machen sollte, darstellen?“ war die Frage, die ihn umtrieb. Gleich rechts am Fenster ist die Antwort darauf anschaulich geworden.

Das sei nur beispielhaft genannt, es gibt viel mehr zu entdecken, wenn Sie sich darauf einlassen.

Eine jede, ein jeder hat seine Andockstellen gefunden. Mit kundigem Blick oder mit Fundstücken spielend um nicht zuletzt auch etwas in sich selbst zu entdecken. Vielen Dank! Es war uns ein Abenteuer!